

Europa 1914

Autor(en): **Faesi, Robert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **14 (1914)**

PDF erstellt am: **06.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-750810>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

AN UNSERE FREUNDE!

Ich hoffe in diesem Heft positive Mitteilungen über das weitere Bestehen unserer Zeitschrift machen zu können. In letzter Stunde traten wieder Schwierigkeiten ein. Das nächste Heft erscheint am 10. Oktober und bringt die definitive Mitteilung.

BOVET

EUROPA 1914

Europa, mein weites Vaterhaus,
wie ragtest du stolz mit Säulen und Quadern
noch gestern!
Welch gewaltiges Hadern
brach aus
zwischen den mächtigen Brüdern, den prächtigen Schwestern.

Die adligen Sprossen vom Einen alten Geschlechte,
sie wohnten im Wettstreit, sie wirkten im Wechsel ihr Wohl,
jeder von jedem geehrt.
Alle hatten sie Raum, alle hatten sie Rechte,
jeder war erster im eignen und einzigen Wert;
wundervoll
war ihrer Fäden buntes Geflechte.
Wehe, da fährt
aus der Scheide das Schwert
und zerreißt einig verschlungene Mächte!

Wie es geschah? Warum? Sie wissen es nicht!
Schon ist's getan.
Wie ein Vulkan
jäh aus blumigem Berge bricht,

hetzt sie der Hass,
Eifersucht, Neid, Herrschsucht, Wahn.
Jeder ergraust
über die eigene Faust;
entsetzt
fällt Bruder den Bruder, Schwester die Schwester an.

Mitreißt
jeden der wilde Geist;
Mordgeschrei braust,
Mordwaffe sticht,
kreist,
saust.
Purpur flattert zerfetzt,
Auf adligen Kronen gleißt
blutiges Nass.
Jetzt
blass
sinken die prächtigen Stirnen, die mächtigen Hände.

Europa, mein weites Vaterhaus,
durch deine Wände
brechen die Klagen;
Brände
schlagen
aus deinen herrlichen Hallen heraus.
Zwietracht zerbricht
dich vom Sockel zum First;
bis in die marmorne Feste
wanken die goldenen Säulen des Baus.
Ende!
den Brudermord ende!
Und wie in leuchtenden Tagen
wirst
— Wunder der Welt, Palast der Paläste —
wieder du ragen!

ROBERT FAESI

